

Das Technikum beider Basel, Profil einer modernen Ingenieursschule

Autor(en): **Hauenstein, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 12: **SIA-Heft, Nr. 3/1974: Technikum beider Basel**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-72292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Technikum beider Basel, Profil einer modernen Ingenieurschule

Von P. Hauenstein, dipl. Ing. ETH, Direktor des Technikums beider Basel, Muttenz BL

DK 373.622

Der heutige Techniker verwendet bei seiner Arbeit oft zwei neue Begriffe: Hardware und Software. Auch eine neue Schule ist durch diese Begriffe geprägt. Die Hardware besteht aus Bauten und Laboreinrichtungen, die Software aus Studienprogramm, Stundenplan, Methodik und Didaktik.

Bei der Schulplanung wird gelegentlich der Fehler begangen, Hardware und Software unabhängig voneinander zu entwickeln: Eine Baukommission plant und erstellt mit den Architekten zusammen den Bau, aber erst nachher treten Lehrer und Schüler auf den Plan, um die toten Bauten mit dem Schulalltag zu beleben.

Für unsere Schule haben wir versucht, Hardware und Software im Rahmen des Möglichen in enger Übereinstimmung zu planen. Schon 1963 wurde die Vermessungs-Abteilung in einem Schulhaus in Basel als Provisorium eröffnet. Dies gab uns die Möglichkeit zum Sammeln von Erfahrungen, die der späteren Planungsarbeit von Baukommission, Technikumsrat und Direktion zugute kamen. Einige Dozenten konnten vorzeitig angestellt werden, damit sie bei der Detailplanung der Laboratorien mithelfen konnten.

Am jetzigen Standort in Muttenz wurden die ersten drei Klassen – zwar noch in provisorischen Räumen – im Herbst 1970 eröffnet. Seither stieg die Klassenzahl stetig, sie wird im kommenden Herbst mit 24 Klassen den geplanten Stand erreicht haben.

Dieser kurze Rückblick zeigt auf, dass wir noch nicht in der Lage sind, über langjährige Erfahrungen zu berichten.

Trotzdem wollen wir dem Leser das Erreichte darstellen und ihm auch Einblick in unsere Zukunftspläne bieten.

Der *Baubeschrieb* stellt die Hardware vor. Wir besitzen zweckmässige Bauten, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, dass aus Kostengründen einige wünschbare Ausstattungen zurückgestellt werden mussten. Die weiteren Aufsätze geben über die Software Auskunft; sie stellen entweder den heutigen Zustand vor (Beiträge über Elektro-Abteilung, Baulabor, Hydraulik, Sprachunterricht) oder beschreiben Zukunftspläne (Hochbau-Abteilung, Nachdiplomstudium, Verfahrenstechnik). Anfänglich hegten wir zwar etwelche Zweifel, Projekte, die erst im Anlaufen oder noch nicht einmal beschlossen sind, jetzt schon zu veröffentlichen. Andererseits vertreten wir aber die These, dass die Schulen einen wesentlichen Teil unserer Gesellschaft darstellen. Ein lebendiger Kontakt mit der Aussenwelt erscheint uns deshalb wichtiger als ein abgeschlossenes Selbstverständnis innerhalb unserer Schule. Beim Finden der Zielsetzungen und beim Beraten der Studienpläne haben wir die Erfahrung gewonnen, dass gute Anregungen oft von aussen kommen. Voraussetzung ist jedoch, dass die interessierte Öffentlichkeit unsere Absichten und Pläne kennt.

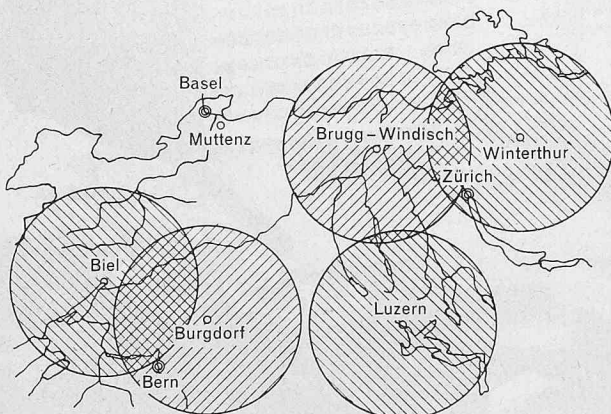
In diesem Sinne soll die vorliegende Publikation dazu dienen, den Kontakt zwischen Schule und Aussenwelt zu vertiefen. Anregungen oder kritische Stellungnahmen der Leser sind uns deshalb sehr willkommen.

Eine technikumsleere Lücke wird geschlossen

Bis zum Zeitpunkt, da das Technikum beider Basel verwirklicht war, bedeutete die Nordwestecke der Schweiz mit einer halben Million Bewohnern einen technikumsleeren Raum. Diese Situation wird durch das beigegebene Bild verdeutlicht. Der Radius der eingezeichneten Kreise beträgt 25 km; diese Distanz zwischen Wohn- und Schulort ermöglicht dem Studierenden, täglich zwischen Schule und Familie zu pendeln. Basels Technikumsschüler waren in den vergangenen Jahren auf den Besuch entfernter Lehranstalten angewiesen, was mit erheblichen Erschwernissen auch finanzieller Art verbunden war und die Begabtenreserve nicht ausschöpfen liess.

Der Kanton Baselland und die Gemeinde Muttenz haben durch die Ortsplanung und mit der Landbeschaffung (insgesamt 6 ha, davon die Hälfte für das Technikum) in verkehrsgünstiger Lage wesentlich zur raschen Inangriffnahme der Bauarbeiten beigetragen.

Technikumsloser Raum in der Nordwestecke der Schweiz



Die verkehrsgünstige Lage des Technikums in Muttenz

